

72 - 22.07.2014



Das Granulat wird ausgebracht. Getötet werden nur die Mückenlarven, die den Eiweißstoff fressen.

Archivfoto: dpa

Plagegeister fühlen sich pudelwohl

SCHNAKENBEKÄMPFUNG Kabs schiebt Sonderschichten / Wärme und Regen lassen Mückenpopulation explodieren

Von Johannes Götzen

RHEINHESSEN. Für die gemeine Rheinschnake sind es einfach optimale Bedingungen derzeit: Zuerst viele Regenfälle und damit herrliche Pfützen und Tümpel sowie vor allem großflächig überflutete Wiesen und dann gleich richtig viel Wärme. Für die Brut der Schnaken genau die richtigen Verhältnisse, weshalb sich die Plagegeister explosionsartig vermehren.

Larven schlüpfen

Für die Fachleute der Kabs (Kommunale Aktionsgemeinschaft zur Bekämpfung der Schnakenplage) heißt das natürlich Großalarm. Deren Mitarbeiter sind seit einer guten Woche täglich von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang im Einsatz, berichtet die Kabs. Dieser Großeinsatz reicht vom Kaiserstuhl bis Bingen.

Die Regenfälle der vergange-

► Die Kabs (**Kommunale Aktionsgemeinschaft zur Bekämpfung der Schnakenplage**) ist ein eingetragener und als gemeinnützig anerkannter Verein.

► Sie wurde 1976 gegründet. Ziel war und ist es, die „Schnakenplage“ im Bereich der Oberrheinebene unter Schonung der Umwelt mit **ökologisch vertretbaren Maßnahmen einzudämmen**.

nen Wochen haben die Rheinpegel gravierend ansteigen lassen. Dies hat binnen weniger Tage zu einer weitflächigen Überschwemmung im Rheinvorland geführt. Aus den frisch überfluteten Stechmückeneiern sind Larven ausgeschlüpft, bis zu 300 pro Liter Wasser, was einer Population von etwa 300 Millionen Stechmücken pro Hektar Überschwemmungsfläche entspricht. Wie Kabs-Direktor Norbert Becker betonte,

► „Schnake“ ist der im Einsatzgebiet der Kabs mundartlich gebräuchliche Ausdruck für **Stechmücken** (Culicidae).

► In der Kabs sind aktuell **98 Körperschaften** (Städte, Gemeinden und Landkreise sowie das Land Baden-Württemberg) in einer Solidargemeinschaft organisiert.

► Entlang von etwa **300 Rhein-**

kann man nur durch einen massiven Einsatz der rund 300 Kabs-Mitarbeiter, unterstützt durch zwei Hubschrauber, der Situation Herr werden. Täglich werden bis zu 1000 Hektar behandelt, in den letzten Tagen insgesamt etwa 5000 Hektar, berichtet die Einsatzleitung der Kabs. Dabei wurden rund 100 Tonnen des Bekämpfungsstoffes Bti (Bacillus thuringiensis israelensis) in Form von Eisgranulat ausge-

Kilometern zwischen Bingen und Sasbach/Kaiserstuhl, einem Gebiet von 6000 Quadratmetern, wird das Aufkommen von Stechmücken mit biologischen Methoden kontrolliert und eine Bevölkerung von rund 2,7 Millionen Menschen vor Stechmückenplagen geschützt.

► Die Arbeit der Kabs wird ausschließlich durch die **Mitglieder finanziert**.

bracht, rechnet die Kabs vor. Die Wittersituation spiele den Stechmücken in die Karten: Nach den Regenfällen habe nun eine Wärmephase eingesetzt, was die Entwicklung der Schnaken im Wasser beschleunigt und das zeitliche Fenster zur Bekämpfung auf gerade einmal eine Woche begrenze. Nur die Larven der Stechmücken können bekämpft werden, da sie allein den Eiweißstoff Bti fressen und verdauen. Beim

Verdauen wird in ihrem speziellen Darmmilieu ein Stoff gebildet, der ihren Darm zersetzt.

Es werden nur Mückenlarven getötet, alle anderen Organismen bleiben verschont, betonen die Kabs-Fachleute und sprechen von einer biologischen Mückenbekämpfung.

Auch die Poldergebiete entlang des Rheins sind teilweise überschwemmt, so dass auch dort Bekämpfungsaktionen notwendig sind. Wie Kabs-Präsident Paul-Schädler ausführte, ähnelt die Situation der im letzten Jahr, allerdings sind die Pegel nicht ganz so hoch wie 2013. In etwa acht Tagen werde man die Schnaken etwas spüren, die Kabs geht allerdings davon, dass etwa 95 Prozent der Plagegeister vernichtet sein werden. Der Wetterumschwung am Wochenende mit neuen Gewittern und Regenfällen lasse allerdings vermuten, dass die Bekämpfungsaktionen auch diese Woche fortgesetzt werden müssen, so die Kabs.